



6. NEWSLETTER

(April 2015)

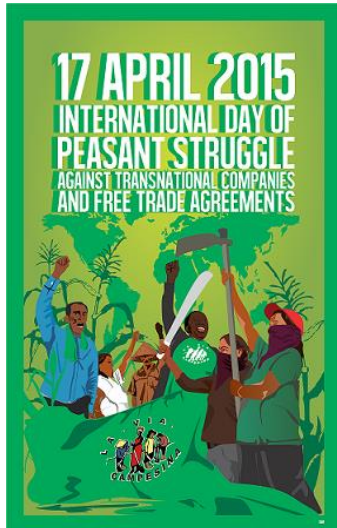
Diesen April gab es gleich zwei wichtige Aktionstage hintereinander: Am 17. und 18. April gingen weltweit tausende Menschen auf die Straße um gegen Freihandelsabkommen zu protestieren. Auch die Nyéléni Regionalgruppe Berlin/Brandenburg war mit einem Aktionstag dabei. Was im Moment noch so bei Nyéléni.de passiert, in anderen Ecken des deutschsprachigen Raums und auch weltweit, das erfahrt ihr in diesem Newsletter.

Für den nächsten Newsletter freuen wir uns wieder auf eure Mitarbeit! Schickt einfach spannende Artikel, Veranstaltungshinweise und Details zu euren regionalen Nyéléni-Aktivitäten an info@nyeleni.de

Viel Spaß beim Lesen!

1. RÜCKBLICK: 17. APRIL - TAG DES KLEINBÄUERLICHEN WIDERSTANDS UND 18. APRIL – GLOBALER AKTIONSTAG GEGEN TTIP
2. NYÉLÉNI-WORKSHOP "DEMOKRATISIERUNG DER ERNÄHRUNGSSYSTEME" IN BERLIN
3. REGIONALGRUPPE RHEIN-NECKAR: VORTRAG ÜBER BIO-VEGANEN LANDBAU IM MAI
4. REGIONALGRUPPE BERLIN/BRANDENBURG: BUNTES PROGRAMM ZUM 17. APRIL IN EBERSWALDE
5. NYÉLÉNI BEI DER INTERNATIONALEN KONFERENZ „KAMPF UMS KLIMA“ IN KÖLN
6. BIENENCOOP-FREIBURG: IMKERN IN DER STADT, ABER ANDERS!
7. NYÉLÉNI AUSTRIA FRÜHJAHRSTREFFEN IN VILLACH
8. ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT IN DER SCHWEIZ
9. FILMTIPP: 10 MILLIARDEN, WIE WERDEN WIR ALLE SATT?
10. EU-SAATGUTRECHT: NEUER VORSCHLAG WIRD KOMMEN
11. EXPO 2015: DIE WELTAUSSTELLUNG IN MAILAND
12. MIGRATION – ARBEIT – LANDWIRTSCHAFT: NEUE DEKLARATION VON LA VÍA CAMPESINA

1. Rückblick: 17. April - Tag des kleinbäuerlichen Widerstands und 18. April – Globaler Aktionstag gegen TTIP



Diesen April wurden zwei sehr wichtige globale Aktionstage im Kampf für eine gerechte Handels- und Agrarpolitik gleich hintereinander begangen. Am 17. April, dem Tag des kleinbäuerlichen Widerstands, fanden weltweit Aktionen statt, um dem Mord an 19 Aktivist*innen in Brasilien zu gedenken und gegen Transnationale Unternehmen und Freihandelsabkommen einzutreten. Auch der 18. April stand dieses Jahr ganz im Zeichen des Widerstands. Am globalen Aktionstag gegen Freihandelsabkommen wie TTIP, TPP, TiSA, CETA und andere, gingen tausende Menschen weltweit auf die Straße.

17. April: Weltweite Aktionen

Ob bei der „Gemüsedisko“ in Wien oder beim Pressefrühstück „Fairen Milchfrühstück ohne Gentechnik“ bei Bremen, überall auf der Welt fanden kreative Aktionen statt. Einen Überblick dazu bietet die [Seite von La Vía Campesina](#).

18. April: ein voller Erfolg

Auch der Aktionstag gegen Freihandelsabkommen war ein voller Erfolg. Weltweit fanden laut der Seite [global trade day](#) über 750 Aktionen und Kundgebungen in knapp 50 Ländern auf allen Kontinenten statt, mehr als 200 davon alleine in Deutschland. In München versammelten sich anstatt der erwarteten 2000 Menschen fast zehnmal so viele und legten damit größtenteils den Verkehr in der Innenstadt lahm; In Berlin zog eine ein Kilometer lange Menschenkette vom Potsdamer Platz zum Brandenburger Tor; in Wien gingen über 10 000 Menschen auf die Straße. Auch in vielen ländlichen Gegenden verliehen die Protestierenden ihren Bedenken im Hinblick auf die Abkommen bei zahlreichen Veranstaltungen Ausdruck. Die enorme Beteiligung an den Protesten zeigt den wachsenden Widerstand der Menschen gegen einen Angriff auf ihre sozialen, rechtlichen, ökologischen und demokratischen Standards - auch in den USA.

Einen Überblick über die weltweiten Aktionen [gibt es hier](#), die Seite für Deutschland findet ihr unter [diesem Link](#) und für Österreich [hier](#).

Foto: fkph_Brüssel 4-22015_Ccompact_cc



Foto: Berlin, Charlie Rutz / Mehr Demokratie



Foto: Wien (c) APA (GEORG HOCHMUTH)



2. Nyéleni-Workshop "Demokratisierung der Ernährungssysteme" in Berlin

am 29. April von 18:30 - 20:30 Uhr (mit anschließendem gemütlichen Zusammensitzen)

Waldemarstr. 46, 10999 Berlin

Im Projektraum "Die ganze Bäckerei" (Erdgeschoss)

Im Kern von Ernährungssouveränität steht die Demokratisierung der Ernährungssysteme. Doch was ist damit eigentlich gemeint und warum ist sie notwendig? Was ist überhaupt Demokratie und Demokratisierung, welche unterschiedlichen Konzepte gibt es? Nyéleni versucht, mit der spezifischen Herangehensweise auf eine Demokratisierung hin zu arbeiten. Wie kann diese bei den fünf Achsen aussehen, der Erzeugung, Verteilung, dem Sozialen, den Commons und den Politiken? Kennen wir gelebte Beispiele? Gemeinsam versuchen wir, uns den Fragen und Antworten zu nähern.

Anmeldung bitte bei m.heuwieser@yahoo.de

3. Regionalgruppe Rhein-Neckar: Vortrag über Bio-Veganen Landbau im Mai



Die Nyéleni Regionalgruppe Rhein-Neckar plant Mitte Mai zusammen mit der Grünen Jugend Mannheim eine Veranstaltung zu Bio-Veganem Landbau. Dazu möchten wir einen Referenten des [Biologisch-Veganen Netzwerks](#) einladen, die Veranstaltung soll zum Diskutieren und gegenseitigem Kennenlernen einladen.

Der globale Land- und Energieverbrauch durch den hohen Fleischkonsum in den Industrieländern liegt unverhältnismäßig hoch. Auch aus ethischer Sicht ist die Massenproduktion von Fleisch und anderen tierischen Produkten höchst bedenklich. Gleichzeitig kommen nur sehr wenige landwirtschaftliche Betriebe völlig ohne tierisches Zutun aus. Sei es als

Produkt, als Arbeitskraft oder als Düngelieferant, Tiere spielen in der Landwirtschaft eine große Rolle.

Funktioniert Landwirtschaft überhaupt ohne Tiere? Gibt es schon Beispiele für Betriebe, die ganz ohne Nutztiere arbeiten? Diesen und auch anderen Fragen rund um Ernährungssouveränität und Fleischkonsum wollen wir bei unserer Veranstaltung nachgehen.

Genauere Termin- und Ortsangaben sowie weitere Informationen findet ihr sobald wie möglich auf nyeleni.de.

4. Regionalgruppe Berlin/Brandenburg: Buntes Programm zum 17. April in Eberswalde



Auch in Eberswalde fanden am 17. April Aktionen statt, um die Aufmerksamkeit auf die missliche Situation der globalen und auch regionalspezifischen Lebensmittelerzeugung zu lenken.

Wir, als kleine Gruppe junger Leute um die Nyéléni-Ortsgruppe, hatten ein mehrteiliges Tagesprogramm mit unterschiedlichen Elementen angekündigt.

Zunächst waren wir mittags auf dem Wochenmarkt anwesend und luden interessierte Passant*innen mit Infostand und einer thematischen Fotoausstellung zum Verweilen ein.

Besondere Aufmerksamkeit erregten wir dann mit einem Aktionstheater, bei dem wir mit einer größeren Gruppe direkt auf dem Marktplatz eine lautstarke Auktion abhielten, die fiktive Landparzellen von der ganzen Welt in Form von Kuchenstücken unter den Hammer brachte. Während mehrere „Kleinbäuer*innen“ mit bescheidenen Beträgen um die Ländereien mitbuhkten, machten die als „Investoren“ kenntlich gemachten Teilnehmer kurzen Prozess und fegten mit Geboten in Millionenhöhe jedes Mal die anderen Bieter*innen vom Platz. Mit dieser Aktion wollten wir im regionalen Kontext die unregulierte und ungerechte Landvergabepaxis vor allem im Osten Deutschlands anprangern, die sich aber auch auf den globalen Kontext übertragen lässt.

Während des Nachmittagsprogramms in der Hochschule, wurde dann ein Fokus auf den Austausch mit und von regionalen Initiativen im politischen Feld um La Vía Campesina gelegt. Unter reger Diskussionsfreude des Publikums, erzählten zunächst zwei Vertreter*innen der *Freund*innen des 17. Aprils* etwas zu den Hintergründen, der Entstehung und Organisationsstruktur von La Vía Campesina. Dann stellten wir uns als lokale Nyeleni-Gruppe vor und berichteten von der Struktur und Idee der Bewegung. Schließlich wurden noch *NAHhaft*, eine Initiative für nachhaltige Ernährungssysteme in der Region und *Karlas Hof* vorgestellt. Die nichtkommerzielle Kartoffelinitiative desselbigen ergänzte das Buffet aus Selbstgemachtem, das im Anschluss aufgetragen wurde, durch leckere Pellkartoffeln. Nach dem Festmahl zeigten wir noch die Arte-Doku „Zukunft pflanzen“. Darin werden viele Facetten einer „enkeltauglichen“ Landwirtschaft präsentiert, ein motivierender und inspirierender Abschluss für diesen tollen 17. April.

5. Nyéléni bei der internationalen Konferenz „Kampf ums Klima“ in Köln

Das Jahr 2015 steht im Zeichen des menschengemachten Klimawandels. Mit Blick auf den internationalen Klimagipfel COP 21 Anfang Dezember in Paris, trafen sich vom 10. - 12. April internationale Klimaaktivist*innen in Köln. Angeboten wurden Podiumsdiskussionen, Vorträge, zahlreiche Workshops und ein Open Space, während denen sowohl inhaltliche Diskurse geführt als auch praktische Skills vermittelt wurden, um sich auf die kommenden Ereignisse vorzubereiten.

In über 40 Veranstaltungen wurde die Übernutzung der natürlichen Ressourcen, die deutsche Energiewende, mit besonderem Blick auf das Kohle-Land NRW sowie die Frage nach globaler Klimagerechtigkeit beleuchtet. Auch über Alternativen zum Status Quo wurde debattiert: Konzepte wie Energiedemokratie, Degrowth und Ökosozialismus wurden vorgestellt.

Beim international besetzten Panel „Landwirtschaft und Klima“ am Sonntag früh, vertrat Nyéléni die Perspektive einer jungen Bewegung aus dem globalen Norden. Nach einem kurzen Überblick über die europäische Agrarpolitik und deren Auswirkungen auf den globalen Süden, stellte die Referentin die Nyéléni Bewegung vor und kritisierte zum Schluss die falschen Klimalösungen der UN und der Konzerne, wie Climate Smart Agriculture und REDD+. Bakary Traoré vom Netzwerk Afrique-Europe Interact wies auf den postkolonialen Filz in Mali hin, der eine Ursache für die prekären Lebensbedingungen der dortigen Kleinbäuer*innen ist. Auch Badrul Alam von La Vía Campesina Bangladesch bezeichnete den Zugang zu Land als zentrales Problem der dortigen Bäuer*innen, weshalb sich eine starke Bewegung von Landbesetzer*innen entwickelt hat. Er machte auch auf die gravierenden Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft in Bangladesch aufmerksam, deren Ursache der Autor Peter Clausing unter anderem in der landintensiven, industrialisierten Landwirtschaft der Länder des globalen Nordens verortete.

Ein Fazit, nicht nur dieses Panels sondern auch der gesamten Konferenz war: Um Klimagerechtigkeit zu erreichen, müssen wir das derzeitige Fortschritts- und Wirtschaftsmodell überwinden.

6. BienenCoop-Freiburg: Imkern in der Stadt, aber anders!



Bild: ©Ritter

Im letzten Jahr kamen wir, ein bunter Haufen Freiburger Alt- und Neuimker*nnen unterschiedlichen Alters, auf die Idee, gemeinschaftlich Honigbienen zu halten und das Überleben von Honig- und Wildbiene zu sichern. Die neu gegründete BienenCoop Freiburg e.V. hat als generationsübergreifendes Projekt der solidarischen Landwirtschaft die Ziele: **Solidarisch finanzieren, gemeinsam arbeiten, die Ernte teilen und dem Menschen Natur und Biene näher bringen.** In unserer Imkerei steht nicht eine maximale

Ertragssteigerung im Vordergrund, sondern das Wohl des betreuten Tieres, dem Bienenvolk. Wir arbeiten weitgehend naturgemäß und bieten den Honigbienen die Möglichkeit, sich ohne große Eingriffe des Menschen zu entwickeln.

Monokulturen und Pestizideinsatz in der intensiven Landwirtschaft machen die Bienen anfällig für Krankheiten und können zu Rückständen im Honig führen. In der Stadt sind die Bienen weniger Umweltgiften ausgesetzt und ein großes vielfältiges Nahrungsangebot steht zur Verfügung. Mit den Bienen bringen wir den Menschen ein Stückchen Natur vor die Haustüre. Das können Nistplätze für Wildbienen sein, die gemeinsam gebaut werden oder Kästen mit Honigbienen stehen in Parks und Gärten



Bild: ©Heide Bogenschütz

zum gemeinsamen Imkern bereit. Damit rücken nicht nur der Ort der Honiggewinnung und der Frühstückstisch näher zusammen, sondern auch aus dem gemeinsamen Arbeiten und Lernen entsteht eine neue Gemeinschaft. Der Austausch von Wissen über die Generationen hinweg macht die ganze Sache spannend und fördert die Nachhaltigkeit. Letztendlich macht alles einen riesen Spaß.

Genauerer erfährt man auf unserer Homepage: www.BienenCoop.de

7. Nyéléni Austria Frühjahrstreffen in Villach



Das Nyéléni Austria Frühjahrstreffen findet dieses Jahr vom **1.-3. Mai in Villach, Kärnten** statt. Das Treffen soll ein Ort sein, an dem sich alte und neue Bewegungsaktive versammeln um sich auszutauschen, inhaltlich zu diskutieren und nächste Schritte zu gehen.

Das vielfältige Programm beinhaltet sowohl inhaltliche Inputs, wie einen Workshop zur Kritik an Climate Smart Agriculture und der Gegenüberstellung von Agrarökologie als Vía Campesina-Antwort auf den Klimawandel, als auch Methodische. Ein Workshop zu Methoden für die Regionalgruppen sowie einer zur Konzeption von Veranstaltung zum Thema Zugang zu Land sind geplant. Darüber hinaus gibt es beim Open Space genügend Raum für eigene Ideen.

Das Programm, wie ihr euch anmelden könnt und weitere Informationen findet ihr auf der [Seite von FIAN](#) oder bei [Facebook](#).

8. Ernährungssouveränität in der Schweiz



In der Schweiz hat Uniterre als Mitglied von La Via Campesina das Thema der Ernährungssouveränität mit der Initiative „Für Ernährungssouveränität: Die Landwirtschaft betrifft uns alle“ auf die politische Bühne gebracht. Wir vertreten die Anliegen von Via Campesina und suchen den Dialog mit der Bevölkerung. So wie hier entstehen Initiativen für Ernährungssouveränität überall auf der Welt, welche sich vernetzen und gemeinsame Aktionen planen. Viele Bewohner_innen in der Schweiz setzen die Vision bereits um. Getragen werden die Ideen von Vertragslandwirtschaftsprojekten, von Hofgemeinschaften, von Gemüsegenossenschaften, von Food-Coops, von Agriculture-Projekten in der Stadt und auf dem Land. Alle diese Initiativen sind die Basis von neuen Landwirtschafts- und Ernährungssystemen.

Um uns gegen die Liberalisierungspolitik unserer Regierung zu wehren und den Vorhaben von immer weiteren Freihandelsabkommen von Bundesrat Schneider Ammann die Stirn zu bieten, brauchen wir die politische Debatte. Weltweit kämpfen wir, so unterschiedlich die Bedingungen auch sind, mit den gleichen Problemen: Ausbreitung der GVOs, die Veränderung des Weltklimas, Patentierung von Pflanzen und Saatgut, kranke Tiere in der Massentierhaltung, Antibiotikaskandale, Landgrabbing und der Industrialisierung unserer Nahrungsmittelproduktion. Unsere Initiative greift diese Problematik auf und ist, wie von La Via Campesina gefordert wird, ein umfassendes Gegenkonzept zum Ausverkauf von Landwirtschaft, Natur, Gesundheit und Ernährung.

Unsere Argumente und mehr Informationen zu Initiative für Ernährungssouveränität finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.souverainete-alimentaire.ch/in/de/>

9. Filmtipp: 10 Milliarden, wie werden wir alle satt?



Bild: daserste.de

Seit dem 16.4. ist der neue Film von Valentin Thurn „10 Milliarden - Wie werden wir alle satt?“, in den Kinos. Nach „Taste The Waste– Frisch auf dem Müll“, ist der Dokumentarfilm sein zweites Werk.

Das Werk ist zu empfehlen, da es die drängende Frage, wie die wachsende Weltbevölkerung ernährt werden soll, verhältnismäßig gut beleuchtet, verschiedene Aspekte aufzeigt und eine klare Position für eine biologische, kleinteilige Landwirtschaft bezieht.

Mehrere gelungene Perspektiven, die auch ein wenig jenseits des medialen Mainstream stehen, werden dargestellt. So wird z. B. beim Thema Gentechnik nicht Monsanto besucht, sondern der Konzern Bayer, der weltweit am meisten Patente auf GMO hat. Schön ist auch die Szene danach, die in Indien gedreht wurde, und bei der ausnahmsweise einmal nicht *Vandana Shiva* in die Kamera spricht.

Die Faktenlage zur weltweiten Ernährungssituation ist zwar bedrückend, aber in weiten Teilen des Films geht es auch um Alternativen.

Ein Manko, das sich leider durch den ganzen Film zieht, ist, dass ein Schwerpunkt des Filmes auf Konzernen und der „Macht des Verbrauchers beim Konsumieren“ liegt. Dass die Politik versagt hat und im Großen und Ganzen untätig bleibt und dass Menschen auch jenseits vom bewussten Konsum politisch Handeln können, wird nicht aufgezeigt.

Fazit: Wer schon so einige Dokus zum Thema gesehen hat, wird nicht viel Neues erfahren, aber der Film kann als Plattform genutzt werden, um auf eigene Themen aufmerksam zu machen. Z. B. indem man Flyer im Kino auslegt.

Weiterlesen und -schauen:

Die [offizielle Seite des Films](#)

Internetseite mit [Trailer und Szenen aus dem Film](#)

10. EU-Saatgutrecht: Neuer Vorschlag wird kommen

Nachdem die EU-Kommission Ende Februar die gescheiterte Saatgutreform zurückgezogen hatte, kündigte der zuständige EU-Kommissar Andriukaitis Ende März im Parlament an, dass die Reform des EU-Saatgutverkehrsrechts fortgeführt wird. Es ist noch nicht klar, ob nur eine Artikel der bestehenden Verordnung abgeändert werden oder ein komplett neues Konzept erarbeitet wird. Andriukaitis habe schon mit allen NGOs, die ein neues Konzept unterstützen, gesprochen. Er wolle nun auch noch mit anderen Interessent*innen sprechen. Allerdings dauert ein neuer Vorschlag seine Zeit. Andriukaitis rechnet mit mindestens 2,5 Jahren, bis ein neues Papier ausgearbeitet ist. [Hier kann man das Statement vom Kommissar ansehen.](#)

Im gescheiterten Kommissionsentwurf für die EU-Saatgutverordnung wurden industrielle gezüchtete Sorten zum einzig gültigen Gesetz erhoben. Alte und seltene Landsorten von Gemüse, Getreide und Obst wurden dadurch als wertlos abgestempelt und durch große Hürden für die Bereitstellung von Saatgut in bürokratische Nischen verbannt. Sie sollen klar die Ausnahme bleiben.

11. Expo 2015: die Weltausstellung in Mailand

Gekürzte Fassung des Positionspapiers der Europäischen Koordination Via Campesina, verabschiedet an der Generalversammlung im April 2015 in Brüssel.

Die Expo 2015 zelebriert die Vermarktung von Menschenrechten, sprich, des Rechts auf Wasser und Nahrung. Diese Wahrheit wurde erst drei Monate vor Eröffnung der Expo bekannt.

Nahrung ist keine Ware, sondern ein Grundrecht. In diesem Sinne beinhaltet Ernährungssouveränität, dass Bäuerinnen und Bauern, Bürgerinnen und Bürger auf der ganzen Welt ihre Grundrechte ausüben können.

(...)

Expo 2015 wird ein Disneyland der Lebensmittel kreieren

Lebensmittel werden zu einer Ware, die nur noch für die Wohlhabenden erschwinglich ist. Und die gesamte Produktion soll von einer kleinen Elite kontrolliert werden.

Aus diesen Gründen nimmt LVC nicht an der Expo 2015 teil, im Gegenteil, sie wehrt sich dagegen und organisiert in Italien die „*Sechs Wochen der Ernährungssouveränität*“: Produzentinnen und

Produzenten von heute und morgen können öffentlich Stellung nehmen, sich vorstellen oder unsere gemeinsamen Rechte verteidigen.

Zwei wichtige Treffpunkte sind Milano und Rom. In Milano wird der Pavillon für Ernährungssouveränität von La Stecca organisiert. In Rom wird die *Città dell'Altra Economica* (Stadt der anderen Wirtschaft) vom 1. Mai bis zum 30. Oktober zur Stadt der Ernährungssouveränität umfunktioniert.

Diese beiden symbolischen Orte gehören den Stadtgemeinden Rom und Milano, resp. lokalen Gemeinschaften. Hier müssen wir unsere Pläne und Diskussionen einbringen, um die Ernährungssouveränität zu sichern. Wir werden die Gründung eines Rates für Ernährung vorschlagen, um die Demokratisierung der Agrar- und Lebensmittelpolitik zu unterstützen. Doch bis eine Änderung eintritt, werden die Ernährungspolitiken weiterhin den Handelsinteressen dienen, werden weiterhin Grundrechte negieren, damit wenige Leute trotz der Krise viel verdienen.

Die italienische Engstirnigkeit und der Provinzialismus Italiens sind wohl bekannt, aber die Idee, es handle sich dabei nur um eine Handelsoperation, um eine banale Immobilientransaktion zu rechtfertigen, erscheint doch etwas simpel. Wozu mussten Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt werden? Die Expo 2015 spielt eine entscheidende Rolle, sie gehört zu einer Strategie, welche die Grundrechte der Bürgerinnen und Bürger neu definieren soll, um den internationalen Handel ins Zentrum der Agrar- und Lebensmittelpolitik zu rücken. Dem zunehmend schlechten Ruf dieser Politiken (wer will denn heute noch GVO?) soll gegengesteuert werden und der Reputationsverlust soll mit neuen Aufhängeschildern wettgemacht werden.

Expo 2015 soll Handelsregeln zelebrieren – aber wir zelebrieren und verteidigen unsere Rechte! Wir geben das Wort an Lebensmittelproduzenten, Bäuerinnen und Bauern, Fischer, an indigene Völker, an Hirten, Nomadinnen und an Landlose.

Facts:

- Für die Expo wurden 200ha Land verbetoniert und asphaltiert, für den Messeplatz, Parkplätze und Zufahrtsstraßen. Es kam zu Landenteignungen (Quelle: ARI, Associazione Rurale Italiana – La Via Campesina)
- 1,3 Milliarden investiert allein der Staat Italien. (Quelle NZZ)
- In den Türmen des Schweizer Pavillons befinden sich Salz, Kaffee, Wasser und Apfelringli, à discretion. (der Kaffee selbstverständlich von Nestlé, dem grossen Sponsor (3 Mio Euro). Nestlé stellt die eigene Firmengeschichte ins Rampenlicht.
- Syngenta hat eine Patenschaft übernommen und ist Hauptsponsor des Auftritts der Stadt Basel in Mailand.
- Coca-Cola ist Grosssponsor. Coca-Cola hat einen Riesenpavillion im „Corporate-Bereich“. (Quelle Sonntagszeitung)
- Die Stand-Preise sind für kleine ProduzentInnen nicht zahlbar. S.Pellegrino (Getränkehersteller) zahlt für die 100 Quadratmeter 1,15 Millionen Euro Standplatzmiete. (quelle Sonntagszeitung)
- Eintrittspreise sind längst nicht für alle Menschen erschwinglich. (34 Sfr / Erwachsene Person)

12. Migration – Arbeit – Landwirtschaft:

Neue Deklaration von La Vía Campesina

Am 2. April veröffentlichte La Vía Campesina die neue Deklaration zu Migration und Landarbeiter*innen, die sie auf dem Weltsozialforum in Tunis Ende März ausgearbeitet haben. Darin rufen sie die Aufmerksamkeit auf die wachsende Zahl an Menschen, die durch die Konzentration von Finanzkapital und Agribusiness in prekäre Lebens- und Arbeitsverhältnisse, zum Aufgeben ihrer Höfe und zum Umzug in die Stadt gezwungen werden:

„Neoliberal policies, free trade agreements, the development of industrial agriculture, the concentration of production areas... all have destructive effects on the environment, biodiversity, the climate and local, especially peasant, economies. These aggressive policies that impose a development model based on the exploitation of resources, the grabbing of the commons, the stealing of agricultural lands and the exploitation of peasants as well as that of women and men who work the land, have a particularly harsh effect on peasant communities. Ruined people have no other option to leave family, land and community to seek the means of survival some place else, in the big cities or in any countries.“

Die Deklaration enthält 14 Forderungen um den Konzernen die Kontrolle über das globale Ernährungssystem zu entziehen und Ernährungssouveränität voranzubringen.

Weiterlesen: [„La Via Campesina Declaration on Migration and Rural Workers“](#)